

Bioboomb

Das Magazin für nachhaltigen Genuss

Bio für den Boden

›Es geht doch.‹

Die Wüste grün machen

Sekem setzt Zeichen

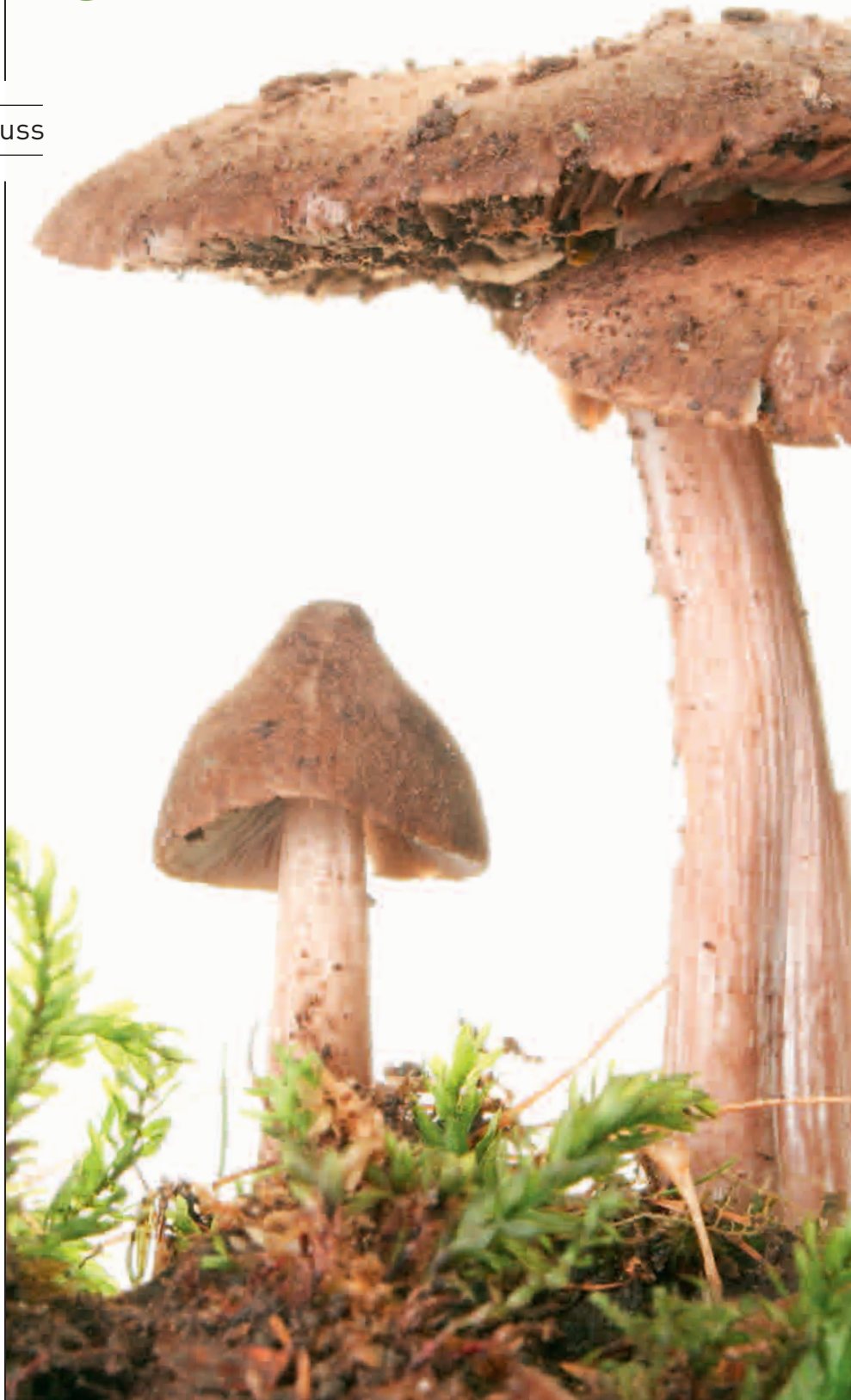
Genuss aus dem Waldboden

Pilze und wilde Beeren

Gewinnen


- Kochbücher
- Kinokarten

überreicht durch:



A man with a mustache, wearing a white turban and a white kurta, is working in a field. He is holding a wooden handle of a hoe or similar tool, and is looking towards the camera with a slight smile. The background is filled with green plants and trees under a clear blue sky.

Die wüste

A photograph of two men in traditional Egyptian clothing, including white headwraps and dark robes, working in a field. The man in the foreground is using a long wooden staff to work the soil around a young plant. The background shows more greenery and trees under a clear sky.

Wie die ägyptische Initiative SEKEM mit biologisch-dynamischer Landwirtschaft ein Niemandland zum Leben erweckt.

grün machen

A

uf den harten, von der Sonne fest gebackenen Sandboden brennt die Sonne. Kilometerweit ist keine Pflanze zu sehen, nicht mal ein Grashalm. Der Wüstenboden, flach wie ein Teller, ist stark versalzen, das Wasser im Erdboden ebenfalls. Unfruchtbares Land soweit das Auge reicht. Hier lebt kein Mensch, kein Tier, keine Pflanze.

Und genau diesen unwirtlichen Flecken Erde entdeckte Ibrahim Abouleish vor rund 35 Jahren und entwickelte eine Vision für ihn. Der Akademiker, der in Graz Medizin und Chemie studiert hatte, wollte das Wüstenland zum Leben erwecken, einen Ort erschaffen, an dem Menschen nach der anthroposophischen Lehre Rudolph Steiners zusammen leben und arbeiten können. Er war überzeugt davon, dass die Bodenfruchtbarkeit und nachhaltige Wirtschaftsweise für die Zukunft der Lebensmittelverfügbarkeit entscheidend sind. In seiner Zukunftsvision sollte die Farm neue Impulse für nachhaltige Entwicklung in Ägypten setzen.

Eine Mammutaufgabe

Und so kaufte Ibrahim Abouleish, entgegen aller Ratschläge, das Wüstenland rund 60 Kilometer nordöstlich von Kairo, fest entschlossen, die Wüste zum Leben zu erwecken. Er baute erste Gebäude, pflügte Äcker um und gab der Farm den Namen Sekem – die alte ägyptische Hieroglyphe für Lebenskraft. Die Anfangszeiten waren schwer; dem Boden erstes, zartes Grün abzuringen eine Mammutaufgabe. Vor allem die Bewässerung des Bodens stellte den ambitionierten Gründer vor ungeahnte Schwierigkeiten. „Der Boden und damit auch das Grundwasser in diesem Teil des Landes ist so stark versalzen, dass man für die Bewässerung fossiles Wasser benutzen muss, das sich in 100 bis 120 Meter Tiefe befindet“, erklärt Bijan Kafi. Der 37-jährige Sekem-Angestellte hat zwei



SEKEM-RITUAL MORGENKREISE: VOM BAUER BIS ZUM MANAGER SIND ALLE DABEI



„Wenn man sparsam mit dem Wasser umgeht, versiegt es nie.“

Jahre vor Ort gearbeitet und betreut nun den europäischen Markt für das Unternehmen. „So tief zu bohren ist extrem aufwändig, aber es lohnt sich. Wenn man sparsam mit dem Wasser umgeht, versiegt es nie.“ Das erkannte damals auch Ibrahim Abouleish und ließ auf der Farm tiefe Brunnen bohren. Doch schon stand der Wissenschaftler vor dem nächsten Problem. Denn bei Temperaturen um die 40 Grad sind die in Europa oft angewendeten mobilen Sprinkleranlagen nutzlos, da etwa 75 Prozent des Wassers in der heißen Luft verdunsten würde. „Man entschied sich dafür, mit Löchern gespickte Gummischläuche auf den Boden auszulegen, aus denen Wasser floss“, sagt Bijan Kafi,

„heutzutage nutzt Sekem vielerorts auch unterirdische Bewässerungsanlagen, die den Wasserverlust minimieren.“

Bildungsoase in der Wüste

Im Jahr 1984 übernahm Ibrahims Sohn Helmy, der in Deutschland Walddorfpädagogik und in Kairo Betriebswirtschaft studiert hatte, die Leitung des mittelständischen Unternehmens. „Von Anfang an wollten wir bei Sekem immer ein Beispiel für nachhaltige Entwicklung sein, wo biologisch-dynamische Landwirtschaft, die Verarbeitung von biologisch-dynamischen Produkten, ganzheitliche Bildung und Erziehung, und kulturelle und soziale Entwicklung zusammen kommen – ein Modell für ganzheitliche Entwicklung“, sagt der 51-jährige Geschäftsmann. Ein Modell, das sich über die Jahre erfolgreich weiterentwickelt hat. Was vor 35 Jahren auf siebzig Hektar staubtrockenem Wüstenboden begann, hat sich heute zum größten Bio-Betrieb des Landes entwickelt. Sekem führt nicht nur eigene Farmen, das Unternehmen arbeitet auch mit Partnern zusammen – oftmals ägyptische Kleinbauern, die als Arbeitnehmer zusammen mit ihren Familien alle Angebote der Sekem-Kooperative nutzen können, wie etwa Kindergärten, Schulen und Bildungszentren. Im Herbst eröffnet sogar die erste eigene Universität. Die Klinik des ägyptischen Sozialunternehmens versorgt nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch etwa 40.000 Menschen in der näheren Umgebung.

Eine ›Wirtschaft der Liebe‹

Sekem bietet 2.000 Menschen Arbeitsplätze, sowohl Ägyptern als auch Menschen aus anderen Teilen der Welt, nicht zuletzt aus Deutschland. Jeden Morgen versammeln sich die Mitarbeiter, vom Bauer bis zum Manager, in Kreisen. Unter dem blauen Himmel Ägyptens halten sie sich an den Händen. Männer, Frauen und Kinder. Es ist nicht nur ein Ritual, das zusammenschweißt und den Tag einläutet, es soll auch ein Symbol sein, für die Gleichheit untereinander und die Ganzheit der gemeinsamen Vision. Sekem ist als Fair-Trade-Unternehmen zertifiziert. „Heute nennt man die Wirtschaft der Liebe Fair Trade. Fair-Trade-Produkte garantieren dem Käufer, dass alle Partner im Wertschöpfungsstrom einen gerechten Teil des Profits bekommen haben“, sagt Helmy Abouleish. Die Gewinne aus dem fairen Wirtschaften des Unternehmens werden in kulturelle und soziale Einrichtungen investiert. In einer Unternehmensgemeinschaft von Sekem-Firmen werden neben Lebensmitteln auch Gewürze, Tees, Textilien und Arzneimittel hergestellt, verarbeitet und exportiert.

Starke deutsche Partnerschaft

Da Sekem nicht nur auf dem heimischen Markt präsent ist, sondern auch nach Übersee verkauft, sind internationale Zertifizierungen für das Fair-Trade-Unternehmen wichtig. „Alle unsere Produkte sind zertifizierte Bio-Produkte, zudem werden viele unserer Produkte vom Demeter-Verband kontrolliert“, erklärt Bijan Kafi. „In Ägypten gibt es nur sehr allgemeine Vorschriften, wenn es beispielsweise um den Umweltschutz geht. Daher halten wir uns an internationale Vorschriften.“ Sekem

VIVANI

Sommer,
Schokolade,
Sonnenschein



Kompost — unerlässlich für den kontinuierlichen Aufbau der Bodenfruchtbarkeit.

INNERHALB EINES
JAHRES BRAUCHBARER
BODEN

Z

ERTIFIZIERT
ÖKOLOGISCHES
HENNA, TEES
UND GEWÜRZE
FÜR DEN
DEUTSCHEN
BIO-MARKT

gilt als Vorreiter in der ägyptischen Bio-Szene und langjähriger treuer Partner des deutschen Bio-Fachhandels, der das ägyptische Unternehmen schon seit jeher durch Rohstoffabnahme unterstützt. So beispielsweise das Naturkosmetik-Unternehmen Logocos, das bereits seit Jahrzehnten Bio-Henna von der Sekem-Farm für die chemiefreien Pflanzenhaarfarben bezieht. Die europäische Nachfrage nach Sekem-Produkten ist mittlerweile so groß, dass die angebaute Fläche nicht mehr ausreicht, um die Nachfrage zu befriedigen. „Wir freuen uns immer über Bauern, die konvertieren wollen“, sagt Bijan Kafi, „wir prüfen dann vor Ort, ob der Betrieb unseren Anforderungen entspricht und schulen die künftigen Mitarbeiter in unserem Trainingsprogramm.“

Aus Staub wird Ackerboden

Die Feldarbeiter gehen, ihre Füße in weißen Gummistiefeln gepackt, über den trockenen, roten Wüstensand. Bis

zum Horizont sprießen grüne Pflanzen aus der Erde. Ein Wunder – mitten in der Wüste. Die Spitzhacken der Arbeiter graben sich tief in den Boden. Staub wirbelt auf. Danach kippen sie Humus auf die aufgelockerte Sandschicht, während aus den Schläuchen stetig Wasser rinnt. Anderorts kommen Großmaschinen zum Einsatz, pflügen die trockene Erde um und ziehen eine lange Staubwolke hinter sich her. Schon bald wird auch hier Humus aufgebracht und Pflanzen gesät. Es ist das bewährte Erfolgsrezept des Unternehmens: Kompost – unerlässlich für den kontinuierlichen Aufbau der Bodenfruchtbarkeit. „Der Wüstensand ist nährstoffarm“, erklärt Bijan Kafi, „gibt man Kompost auf den Wüstensand entwickelt sich innerhalb eines Jahres brauchbarer Boden. Auf dem ältesten Teil unserer Farm kann man tief in den Boden stechen und würde nichts anderes finden, als wunderbaren Humusboden.“ Und tatsächlich: Nur einige Kilometer weiter hat der Boden ein sattes, dunkles Braun.

Kompost für ein gesundes Klima

Vor sieben Jahren hat Sekem in Zusammenarbeit mit einer holländischen Firma und einer Stiftung die industrielle Kompostproduktion gestartet, zertifiziert vom TÜV als klimaschützende Maßnahme im Rahmen des Kyoto-Protokolls. Jährlich stellt das Unternehmen nun 60.000 Tonnen biologisch-dynamischen Kompost aus dem Dung von Tieren und pflanzlichen Abfällen her und vertreibt diesen, ebenso wie Bio-Saatgut und -Setzlinge. „Natürlich könnten wir unsere Erfolgsgeheimnisse hüten“, sagt Bijan Kafi, „aber wir wollen die biologische und schadstofffreie Landwirtschaft in Ägypten fördern. Dafür geben wir unser Wissen gerne weiter.“ In dem Land am Nil galten Pestizide lange Zeit



60.000 TONNEN BIOLOGISCH-DYNAMISCHER KOMPOST

als Segen, der die Schädlinge abtötete. Dank der Überzeugungsarbeit von Ibrahim Abouleish und seines Sohnes gibt es heutzutage eine aktive Bio-Szene in der ägyptischen Landwirtschaft. Vor neun Jahren bekam der Vater für sein Engagement sogar den alternativen Nobelpreis.

Vom Volkszorn verschont geblieben

Doch Sekem muss auch mit Rückschlägen zurechtkommen. Vor allem das letzte Jahr war schwierig für den ägyptischen Bio-Pionier. Als die Demonstrationen in Ägypten losbrachen und der Volkszorn sich auf den Straßen entlud, konnte sich Sekem auf das hohe Identifikationspotential der Mitarbeiter verlassen. „*Als im ganzen Land die Plünderungen begangen, haben viele Angestellte freiwillig den Sicherheitsdienst übernommen, um die Gebäude im Notfall zu beschützen*“, sagt Bijan Kafi, „*aber zum Glück sind wir von Angriffen verschont geblieben*.“ Der Betriebsrat hat in dieser Zeit oft getagt, sich die Klagen der Mitarbeiter angehört, die sich mehr Mitspracherecht wünschten. Es wurden Arbeitskreise gebildet, Diskussionsrunden fanden statt. Insgesamt sei an nur etwa zwei Tagen die Produktion ausgefallen.

Die Krise des ägyptischen Markts

Doch auch wenn die ägyptische Revolution im letzten Jahr äußerlich keine Schäden hinterlassen hat, ging sie nicht spurlos an dem Unternehmen vorbei. „*Auf nationaler Ebene leidet Sekem immer noch. Geringe Einkommen und die steigende Arbeitslosigkeit in der Bevölkerung lassen die Bereitschaft, für Bio-Produkte etwas mehr Geld auszugeben, sinken*.“ Trotz steigender Exporte gingen im vergangenen Jahr die Umsatzzahlen der Sekem-Firmengruppe deshalb um über eine Million Euro auf gut 28 Millionen Euro zurück. Die Einnahmeeinbußen seien zwar schmerzhaft, aber keineswegs lebensbedrohlich für das Unternehmen, sagt Bijan Kafi. Bleibende Umbrüche innerhalb der Unternehmensstruktur habe es nicht gegeben. „*Der internationale Markt ist nach wie vor stark und auch der nationale Markt wird sich erholen*.“

Und so bleibt die bio-dynamische Farm inmitten der Wüste ein kleines Wunder: Die staubige Straße von Kairo zur Farm führt monoton gerade aus. Sand, nichts als Sand ist zu sehen. Doch dann, einer Fata Morgana gleich, tauchen die Mauern der Farm am Horizont auf. Dahinter: Blühende Felder, mit Obst behangene Bäume, zwitschernde Vögel. Die Oase von Sekem. /oei

sekem.com

Die englischsprachige Website des Projekts.

.....

Kaffee ist nicht gleich Kaffee! SONNENTOR serviert Ihnen mit jeder Tasse **WIENER VERFÜHRUNG** den Charme der Wiener Kaffeehaus-Tradition und berühmter österreichischer Persönlichkeiten wie Gustav Klimt, *Johann Strauß* oder *Kaiserin Sisi*. Für jede der **FÜNF ERLESENEN KAFFEE-KOMPOSITIONEN** werden ausgewählte Bio-Arabica Bohnen in Österreich von Meisterhand geröstet. Erhältlich im gut sortierten Bio-Fachhandel und auf www.sonnentor.com



Noch eine Tasse Wiener Gemütlichkeit?



Da wächst die Freude.

SONNENTOR®

